

## Die Schwanenfamilie vom Linowsee

Manfred Holzhäuser

Seit mehreren Jahren lebt ein Schwanenpaar auf dem Linowsee in Streganz. Im Jahr 2012 erbrütete es zwei Küken und konnte sie auch groß ziehen. 2013 waren es dann schon vier Küken, von denen drei das Erwachsenenalter erreichten. Also, alles ganz normal in einem Schwanenleben.

Nun kommt das Jahr 2014. Ende Februar vertrieben die Eltern ihren Nachwuchs und begannen ein gewaltiges Nest zu bauen. Beide Tiere rupften auf einer großen Fläche Schilf und häuften es auf dem vorjährigen Nest auf. Es wurde immer größer. Die Schwanen-Mutter war Anfang April oft auf dem Nest zu sehen und begann dann zu brüten.

Am 9. Mai war es soweit, die Küken waren geschlüpft. Nun führten die Eltern ihre Jungen am Seeufer entlang durch den Schilfgürtel, um Nahrung zu finden. Im See, in dem Bereich, wo mein Gemüsegarten angrenzt, hatten sich die Wasserlinsen stark ausgebreitet. Es war ein ideales Futter für Schwanenküken, das innerhalb von drei Tagen vollkommen abgeweidet war. Die Tiere kamen ohne Scheu heran, so dass ich die Küken erstmals genau zählen konnte. Es waren zehn Stück! Unglaublich!

Neben dem Aufnehmen von Kleintieren wie Muscheln, Schnecken und Wasserasseln beim »Gründeln« unter Wasser, fressen Schwäne fast nur Wasserpflanzen aus dem See. Der Pflanzenvorrat musste nun für zehn Jungvögel und die Eltern reichen. Würde das klappen?



Die Wasserfläche des Linowsees ist knapp neun Hektar groß. In der Mitte des Sees ist das Wasser 110 Zentimeter Meter tief. Die größte Fläche ist 40 bis 60 Zentimeter tief mit einer meterdicken Schlammschicht darunter. Dies sind ideale Bedingungen für einige Wasserpflanzenarten und auch für die Schwäne, die mit ihren langen Hälsen überall bis zum Grund reichen. Der niedrige Fischbestand begünstigt die üppige Entwicklung der Wasserpflanzen noch zusätzlich. Im Spätsommer reichen sie an vielen Stellen bis an die Oberfläche.

Wie kommt es zu dem großen Brutgelege? Kann die Schwanenmutter die Entwicklung der Futterpflanzen beurteilen und danach die Anzahl der zu legenden Eier bewusst steuern?

Oder steigt die Legeleistung mit zunehmendem Alter? Die nächste Brut wird vielleicht auf diese Fragen eine Antwort bringen.



## Steckbrief **Der Höckerschwan**



Der Höckerschwan (*Cygnus olor*) gehört wie der Singschwan zu den Entenvögeln. Namensgebend für die Art ist der schwarze Höcker am Schnabelansatz (Quelle: Wikipedia). Er ist in weiten Bereichen Mitteleuropas beheimatet. Bevorzugt lebt er auf Seen, an großen Fließgewässern sowie auf Park- und Fischteichen. Höckerschwäne ernähren sich von Wasserpflanzen, auch Schilfhalmern. Im Winter beweiden sie auch Uferpflanzen sowie Felder und Wiesen.

Ein Gelege besteht in der Regel aus fünf bis acht Eiern. In Ausnahmefällen können bis zu 12 Eier gelegt werden. Wie bei vielen anderen

Vogelarten, können auch Höckerschwäne bei guter Ernährung sowie einem höheren Alter größere Gelege haben.

Der Höckerschwan ist in seinem Bestand nicht gefährdet. In Brandenburg gab es einen deutlichen Bestandsanstieg von 1996 (800 bis 1000 Tiere) bis 2005 (1400 bis 1700 Tiere). In Deutschland gehört der Höckerschwan zu den jagdbaren Tierarten.

In der Kunst und Mythologie ist der Schwan ein häufig verwendetes Symboltier.

*Quelle: Wikipedia sowie Rote Liste und Liste der Brutvögel des Landes Brandenburg 2008*

Eines der Schwanenküken ging verloren. Die neun Geschwister wurden groß und began-



nen Anfang November mit täglichen Flugübungen. Sobald der See zufriert, müssen sie andere Futterquellen aufsuchen.

Ende Februar 2015 ging es wieder von vorn los. Die neun Jungschwäne wurden innerhalb von vier Tagen mit großem Getümmel abgetrieben. Der Schwanen-Vater musste nun fast täglich anfliegende, reviersuchende Schwäne abwehren. Das bleibt heute seine Hauptaufgabe. Das Nest wurde weiter aufgefüllt. Während ich diese Zeilen schreibe, es ist Februar 2015, beginnt das neue Brutgeschäft. Ich bin schon sehr gespannt, wie es sich in diesem Jahr entwickeln wird.